

Übergangs-Quartiere gesucht

Vor Abriss Nester zerstört

Meinung

Wem nützt es?

Umweltverbände und Gemeinde wollen Schwalben Nisthilfen zur Verfügung stellen

Marte Michaelis

Christian Link



WINSEN. Innerhalb von drei Wochen sind auf dem Gelände der ehemaligen Hauptschule in Winsen über 20 Mehlschwalben-Nester fast vollständig verschwunden. Heiner Lammers, Vorsitzender der BUND-Kreisgruppe Celle, dokumentierte am 20. Januar noch 25 intakte Nester. Als er am 15. Februar erneut das Gelände betrat, war nur noch eines unbeschädigt. „Natürlich besteht jetzt der Verdacht, dass da jemand nachgeholfen hat“, äußert sich Lammers dazu. Auch BUND-Schwalbenexperte Uwe Vahldieck aus Hannover bestätigt, dass ein Schwalbennest bei gutem Material normalerweise bis zu sieben Jahre hält. Am vergangenen Freitag nahm er die Zerstörung dann selbst in Augenschein.

Die Kolonie der Mehlschwalben in Winsen ist stark in den Blickpunkt der Tierschützer gerückt. Denn die Gebäude, unter deren Dachvorsprüngen die Tiere bisher brüteten, werden in Kürze abgerissen. Aldi wird dort einen neuen Discounter errichten.

Das Bauamt der Gemeinde Winsen ruft zusammen mit der BUND-Kreisgruppe und der Winsener Nabu-Gruppe Besitzer umliegender Grundstücke auf, den Mehlschwalben vorübergehend Nisthilfen auf ihrem Grundstück anzubieten. Meldungen nehmen Heiner Lammers (BUND) unter 0162 6902156, Annegret Pfützner (BUND) unter 0162 7886720 und Benjamin von Ahlen (Bauamt Winsen) unter Telefon (05143) 988847 entgegen.

Mehlschwalben stehen auf der Roten Liste der Brutvögel auf Stufe drei und gelten folglich als gefährdet. Sie befinden sich somit in der gleichen Kategorie wie Weißstörche, Fischadler oder Tüpfelsumpfhühner. Die Nester der Mehlschwalben stehen ebenfalls ganzjährig unter Schutz. Die Vögel kehren jedes Frühjahr zu denselben Brutstätten zurück. Wer ein Nest entfernen will, weil er etwa ein Haus abreißen will, benötigt deswegen die Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde.

„Schwalben sind absolut standorttreu“, betont Experte Vahldieck. Aus diesem Grund sei eine Umsiedlung immer extrem schwierig. Der Bauherr muss eigentlich noch auf demselben Grundstück eine ersatzweise Übergangsmöglichkeit für die Vögel bieten, zum Beispiel in Form eines sogenannten Schwalbenhotels. Das wird der Aldi-Konzern auch tun. Nur: „Das Schwalbenhotel kann erst errichtet werden, wenn der Bau fertig ist. Die Tiere würden bei dem Baulärm dort ohnehin nicht einziehen“, erläutert Benjamin von Ahlen, der für die Gemeindeplanung im Winsener Bauamt zuständig ist.

Vahldieck erklärt, Schwalben seien bis zu einem bestimmten Punkt belastbar, Nisthilfen würden aber nicht immer zwangsläufig gut angenommen werden, selbst wenn diese mit Lockruf-CDs ausgestattet seien. „Die Tiere halten sich nun mal nicht an die Pläne und Vorstellungen des Menschen.“

Die Schwalben verbringen den Winter südlich der Sahara und die ersten von ihnen könnten laut Vahldieck bereits Mitte April zurückkommen, ihre Nester reparieren und sich auf die Brutzeit vorbereiten.

Der Zeitpunkt des Abrisses müsse sicher vor oder nach dem Brutgeschäft und der Jungenaufzucht liegen, so Lammers. Im Bebauungsplan-Entwurf der Gemeinde Winsen steht hierzu: „Die Nisthilfe ist spätestens bis Monatsende des auf den Gebäudeabriss folgenden April herzustellen. Sollten die Neubaumaßnahmen bis dahin noch nicht abgeschlossen sein, ist die Nisthilfe vorübergehend an einem anderen geeigneten Standort zu errichten.“

In der Wahrscheinlichkeitstheorie gibt es ein einfaches Prinzip, das man „Ockhams Rasiermesser“ nennt. Diese, für Philosophen erstaunlich simple, Faustregel besagt: Wenn es für ein Ereignis mehrere mögliche Erklärungen gibt, ist die einfachste Theorie vermutlich die richtige.

Der Landkreis Celle in seiner Eigenschaft als Untere Naturschutzbehörde geht davon aus, dass diese Bestimmungen eingehalten werden. Das heißt, dass es ab April mindestens 40 künstliche Einzelnester an einem vorübergehenden oder bereits festen Standort geben wird.

Dass mehr als 20 Schwalbennester, die monate- oder sogar jahrelang an einem Haus hingen, innerhalb von ein paar Wochen kurz vor dem geplanten Abriss des Gebäudes zufälligerweise alle gleichzeitig abfallen, ist sicherlich möglich. Genauso gut könnte ein geheimnisvolles Wetterphänomen dafür gesorgt haben, dass die Vogelnester plötzlich von der alten Hauptschule in Winsen heruntergeplumpst sind. Irgendwie wahrscheinlicher ist aber doch, dass da jemand nachgeholfen hat und die Nester selbst von der Hauswand gekratzt hat. Das ist schon eine – im wahrsten Sinne des Wortes – ganz schön schäbige Aktion.

Die Kolonie ist wahrscheinlich die größte im Kernort Winsen und auch nahezu die einzige. Die neuen Nistmöglichkeiten sind so wichtig, weil die Schwalben dazu gezwungen wären, die Kolonie aufzulösen, wenn sie keine Ausweichmöglichkeit zum Nisten finden und auf Dauer annehmen können.

Beachtlich ist allerdings die kriminelle Energie, die jemand dafür aufgebracht haben muss, um das völlig unbemerkt durchzuziehen. Schließlich befindet sich der mutmaßliche Tatort mitten im Dorfzentrum des 7000-Seelen-Orts, wo die letzten Geschäfte um 22 Uhr schließen. Zudem hingen die Schwalbennester in einer beachtlichen Höhe, die man selbst mit einem Teleskop-Baumschneider nicht so ohne Weiteres erreicht.

Na gut. Die unbekannteren Vogelhaser haben ihren Coup gelandet und sind offenbar davongekommen. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises macht aber glücklicherweise nicht den Eindruck, als würde sie das einfach so schulterzuckend hinnehmen, sondern tut das, wofür sie da ist: die Umwelt schützen. Dieses Engagement hat man ja in letzter Zeit nicht bei jeder Celler Aufsichtsbehörde entdecken können. Dabei sind Mehlschwalben übrigens genauso wie Maulwürfe äußerst nützliche Insektenfresser.

2/3



Marte Michaelis (3) / rai (stock.adobe.com) / Montage: cz

©

Schwalbenexperte Uwe Vahldieck (mit Mütze) und Heiner Lammers von der BUND-Kreisgruppe Celle betrachten die zerstörten Schwalbennester an der ehemaligen Hauptschule in Winsen. Im Hintergrund ist ein Teil der Märkte im Dorfzentrum zu sehen.